



Redaction Dr. W. Levysohn.

Montag den 23. Dezember 1850.

## Wissenschaftliches.

Zur Kenntniß fremder Gegenden.

## Ein Samstag-Abend in Manchester.

(Beschluß)

Sin und wieder machte eine Person, die ein wenig laut und anmaßend war, die Dazwischenkunft der Diener und sogar eines Polizeiofficianten nothwendig, im Ganzen aber ging es ziemlich ordentlich zu und ich entdeckte keinen einzigen Betrunknen. Man verkaufte weder Wein noch Liqueur, und der Ale und der Porter, von dem eine furchtbare Quantität verbraucht wurde, schien keine andere Wirkung hervorzubringen, als das Publikum in eine aufgeräumte Stimmung zu versetzen.

Während der Zeit spielte das Orchester unaufhörlich allerlei Arien, welche aber wegen des im Saale herrschenden Geräusches kaum zu hören waren. Plötzlich ertönt eine Schelle, der Lärm verstummt, und alle Augen wenden sich nach der Bühne, auf der eine schön gepuzte Dame erscheint, welche ein oder das andre beliebte Lied singt und sich dann wieder entfernt. Bald kommt sie wieder und giebt ein zweites Stück zum Besten. Darauf beginnen Instrumentalmusik und Lärm von neuem, bis ein Sänger auftritt, der eine gleiche Stimmübung hält. Mitunter giebt's auch einen Dialog, etwas Handlung, theatralische Aufzüge und sogar Tanz. Die Worte der Lieder und Gesänge sind im allgemeinen anständig, obwohl dann und wann ein zweideutiges Wort gehört wird, welches sowohl Pfeifen als Weisfallruf veranlaßt.

Dies Casino ist eine der größten Einrichtungen dieser Art in Manchester, und das, was oben darüber gesagt ist, paßt auf alle andern. Manche sind natürlicherweise nicht so großartig eingerichtet und haben statt eines Orchesters nur ein Pianoforte oder eine Orgel; andere dagegen gehen so weit, kleine dramatische Vorstellungen zu geben oder Tableaux aufzuführen. Bei einigen sind die Wände mit wirklich beachtenswerthen Delmalereien geziert. Die meisten sind alle Tage der Woche geöffnet und wenigstens ein Drittel derselben auch am Samstag-Abend; im letztern Fall aber wird nur kirchliche Musik ausgeführt, zu welchem Zweck man sich tragbarer Orgeln bedient. Von der Zahl dieser Etablissements kann man sich eine Vorstellung machen, wenn man weiß, daß allein in Manchester, ohne Salford dazu zu rechnen, 475 Weinhäuser und 1143 Schenken bestehen, in denen nur Bier verkauft wird; 49 von den erstenannten und 43 von den letztgenannten gehen musikalische Unterhaltungen; 26 von den erstern und zehn von den letztern lassen auch des Samstag Musikstücke ausführen. Man kann das Geld, welches dort verzehrt wird und wovon beinahe ein Drittel allein auf den Samstag-Abend zu rechnen ist, gewiß auf 1000 Pfund Sterling (etwa 7000 Mthlr.) wöchentlich schätzen.

Um 11 Uhr sind alle Concerte aus; die Personen, welche das Auditorium ausmachten, begeben sich nach Hause, einige nehmen unterwegs noch eine wohlfeile Zeitschrift mit. Hier und da steht man einen Betrunknen gegen die Häuser taumeln; die haustrenden Kaufleute sind verschwunden, die Läden werden geschlossen, die Lichter werden eins nach dem andern ausgelöscht, die Marktkutschen bringen ihre abgetriebnen Pferde in den Stall, und wenn der Samstag kommt,

liegt ganz Manchester mit seinen riesigen Maschinen, seinen unermesslichen Quantitäten von rohen unbearbeiteten Kaufmannsgütern, mit seinen Hunderttausenden in Todtenstille da, die nur von Zeit zu Zeit unterbrochen wird durch das Pfeifen der Locomotive und das Donnern des ihr folgenden Zuges, oder durch die gellenden Zeichen, welche die Polizeidiener sich wechselseitig geben.

### Mannichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

\* Landwirthschaftliches. Wenn auch in diesem Augenblick der Ackermann Preussens nicht, wie der Frankreichs, die bittersten Klagen über den mißlichen Zustand des Feldbaues erhebt, der kaum diesem den nöthigen Ertrag für seinen eigenen Bedarf liefert, so ist es dennoch erfreulich, ein sicheres und wohlfeiles Mittel anrathen zu können, das alle mehrlartigen Pflanzen, wie jede andere Frucht des Bodens, mit bedeutendem Vortheile hervorbringt. Es ist hier vom flüssigen Dünger des Herrn Dussau Vater und Sohn in Paris die Rede, eine Erfindung, die alle bisher in diesem Fach gemachten Entdeckungen durch ihre glänzenden Resultate übertrifft und daher die allgemeine Aufmerksamkeit der Ackerbauer Frankreichs in hohem Grade erregt hat. — Die Hauptvortheile dieses neuen Düngers sind folgende: Acker und Wiesen brauchen fernerhin nicht mehr gedüngt zu werden und erfordern höchstens zwei Bestellungen im Jahre, statt deren drei und vier; zwei Drittel der gewöhnlichen Ausfaat ist genügend; das Einkalken der Saat unterbleibt; das Säen erweist sich als unnöthig, und der Ertrag an Korn, wie an Stroh, ist oft doppelt, dreifach, in manchen Fällen sogar vierfach, was die Erfindung unschätzbar macht, und worüber die Presse folgende Berichte mittheilt: „In Saint-Duen, unserm Paris, haben die Herren Dussau schon im Jahre 1848 Winter- und Sommerweizen, Hafer, Bohnen, Kartoffeln, mit ihrem Dünger befruchtet, in einem schlechten und ungedüngten Boden eingelegt. Die Erndte fand in Gegenwart zahlreicher Neugieriger statt. Protokolle wurden von den dazu geladenen obrigkeitlichen Beamten aufgenommen, die schon ein Gleiches zur Zeit der Saat hinsichtlich ihrer Quantität und

der Beschaffenheit des Bodens gethan hatten, Aus 117 Litres wurden 4117 Litres mit 13,100 Pfd. Stroh per Hektare gewonnen. Die Sommerfaat ergab fast eben so viel; die Bohnen waren dreimal so stark, wie sonst; die Hülsen 6—8 Zoll lang und enthielten zehn Bohnen statt vier. Unter den Kartoffeln fanden sich nicht selten über vierzig schöne Knollen per Staude statt zehn bis zwölf. — Im folgenden Jahre wurden über fünfhundert, verschiedenen Gutsbesitzern gehörende, ungedüngte Aecker, wovon die meisten seit sechs, neun, funfzehn, achtzehn Jahren nicht gedüngt waren, mit Anwendung des flüssigen Dussauschen Düngers, nach einer einzigen Bestellung in Gegenwart der Obrigkeit besät. — Die Erfinder trugen dafür Sorge, daß überall neben einem solchen Acker sich ein nach gewöhnlicher Art gedüngter und besäeter befand, und überall trug die Dussausche Methode einen glänzenden Sieg davon. In Saint-Maur, auf steinigem, so elenden Feldern, daß seit Menschengedenken kein Halm zur Aebre gekommen war, wurde Wintergetraide ohne Dung gewonnen, welches das der besten bedüngten Felder der ganzen Gegend übertraf; Kartoffeln, Bohnen aller Art, Erbsen u. s. w. gediehen auf überraschende Weise auf dem schlechtesten Boden. — Die Winter- und Sommerfaat von 1850 lieferte einen 35fachen Ertrag an Getreide, mit über 13 000 Pfund Stroh per Hektare (gegen 4 preuß. Morgen), also beinahe das selbe Verhältniß, wie im Jahre 1849. Die Kartoffel-Erndte fiel glänzend aus. Zu Saint-Maur, einer Gegend, wo die Kartoffelkrankheit seit vielen Jahren herrschte, gewann man auf leichtem sandigen Boden, auf Aeckern, welche seit drei Jahren nicht gedüngt waren, reichhaltige Stauden mit vollkommen gesunden Kartoffeln: 17 1/2 Hektolitres für 1 Hektolitre Saat.“ — Durch den Dussauschen Dünger wird jedes Korn mit einer fruchtbaren, zu seiner vollkommenen Entwicklung nothwendigen Hülle versehen, die es außerdem gegen ungünstige Witterung schützt. Sie treibt es zum Keimen und zum Schossen, kräftigt das Wachsthum, entwickelt die Werkzeuge der Respiration — die Blätter und Wurzeln — befreit den Umlauf der Säfte und giebt der jungen Pflanze, bei großer Verminderung der Bestäubungskosten, die sichersten Mittel, sich die reichlich in der Luft enthaltenen befruchtenden Bestandtheile kräftig anzueignen, schnell zu wachsen und durch eine mächtigere Fruchtbarkeit einen oft zweifachen, dreifachen, sogar vierfachen Ertrag zu

geben. Das Korn schoß so gewaltig, daß jedes Unkraut natürlich im Keime erstickt ward. — Auf der Pariser Ausstellung von 1849 hat man Stauden von vierzig, fünfzig, eine sogar von achtzig Lehren gesehen — Wie wir hören, haben die Herren Dusséau in Berlin schon eine General-Agentur für die ganze preußische Monarchie errichtet.

\* Wie wohlthätig die Eisenbahnen für ein Land sind, sieht man dieses Jahr in Württemberg. Auf der rauhen Alp und dem Schwarzwald sind die Kartoffeln durchaus mißrathen und haben nicht viel über eine Viertelerndte gegeben, dennoch hört man keine Klage und von keiner Erhöhung des Kartoffelpreises. In großer Menge wurden nämlich die Kartoffeln auf der Eisenbahn aus dem Unterlande, wo sie in dem leichten Sandland sehr reichlich und gut gerathen waren, nach der Berggegend versendet, und so glich sich Alles aus.

\* Ein Bienenschwarm zieht in einen Hut am Kopfe ein. Englische Blätter erzählen folgenden Vorfall: Ein alter Mann stand in seinem Garten und beobachtete einen seiner Bienenstöcke, der schwärmen wollte. Mit einem Male erschienen endlich die Bienen und setzten sich an das Gesicht, den Mund, die Nase und den Hals des Mannes. Im nächsten Augenblicke konnte er nicht mehr sehen. Da er einen schrecklichen Tod durch tausend Stiche der Bienen fürchtete, so wagte er weder ein Glied zu regen noch zu rufen, auch war Niemand in der Nähe, der ihn hätte hören können. Es vergingen vielleicht 2 Minuten, die Wärme war unerträglich und der Mann dem Wahnsinn nahe. In diesem äußersten Augenblicke entschloß sich der Mann endlich, vorsichtig mit der einen Hand nach seinem Hute zu greifen. Er hob denselben langsam einige Zoll über den Kopf empor und hielt ihn in dieser Stellung fest. Der Bienenkönigin mußte dieser neue Bienenkorb gefallen, denn der alte Mann konnte bald wieder freier athmen und nach kurzer Zeit sammelte sich der ganze Schwarm in dem Hute, welchen der Mann auch später seinen Freunden im Triumphe zeigte.

\* Einerlei Meridian für alle Nationen. Das Athenäum vom 16. November meldet nach französischen Journalen, daß in Folge der Verwirrung, welche zwischen den Seeberechnungen der verschiedenen Mächte besteht, und wegen der

unglücklichen Vorfälle, die manchmal dadurch veranlaßt werden, Rußland, Schweden, Holland und Dänemark übereingekommen sind, Conferenzen über die alte Frage eines gemeinsamen Meridians für alle Nationen zu eröffnen. Frankreich, Spanien und Portugal sollen dem Plan ihre Zustimmung gegeben haben, und man hegt selbst Hoffnung, daß England der Uebereinkunft beitreten werde. An der Möglichkeit des Plans bestand nie ein Zweifel und kann kein Zweifel bestehen und keine Lokaleifersucht sollte der Ausführung desselben in den Weg treten. Die auf dem Continent am meisten fortgeschrittene Meinung geht darauf hinaus, einen ganz neutralen Durchschnittspunkt zu wählen, z. B. Cap Horn, was auch den großen Vortheil hätte, den Amerikanern genehm zu sein.

\* In der Grafschaft Schwarzenau in Oesterreich wächst die Wolle nicht allein auf dem Rücken der Schaafse, sondern, was man kaum glauben möchte, auch unter der Erde. In einer Bodentiefe von 18 Fuß findet man nämlich dort eine mineralische Wolle von röthlicher und bläulicher Farbe, von großer Weichheit und Geschmeidigkeit. Die Wiener Hutmacher verfertigen daraus elegante Hüte; auch wird diese Wolle gesponnen und das Gespinnst zu Beinkleidern, Westen etc., ja selbst zur Papierfabrikation benützt.

\* Unter den Obstsorten, die in Nordamerika gebaut werden, scheinen die Pflirsiche am besten zu gedeihen. Die diesjährige Erndte war sehr ergiebig und auf dem Marktplatz zu New-York fand diese Frucht den besten Absatz, obgleich ein großer Ueberschuß vorhanden war.

\* Unter den Aerostaten macht zur Zeit Herr Sullien das meiste Aufsehen, sein Apparat, mit dem er die Luft in jeglicher Richtung nach Belieben zu durchsteuern gedenkt, ist gerade wie ein Fisch gestaltet. In der That scheinen seine im Hippodrom mit dieser seltsamen Maschine angestellten Versuche, obgleich noch keineswegs entscheidend, viel zu versprechen.

## Inserate.

Nach Anzeige des Magistrats sind von vielen Seiten freiwillige Beiträge und Darlehen zu den Staatslasten offerirt und die hiesige Kreissteuer-Kasse demgemäß angewiesen worden, dergleichen Beiträge oder Darlehen, welche letztere indes vorläufig nur in Asservation genommen werden können, anzunehmen.

### Nothwendiger Verkauf.

Zur Subhastation der zum Nachlaß des verstorbenen Freihäuslers Wilhelm Kiecke zu Boyadel gehörigen Grundstücke, als:

- 1) der Freihäuslerstelle Nro. 118 zu Boyadel, tarirt auf 1120 Rthlr. 28 Sgr. 8 Pf.,
- 2) der unter Nro. 196 zu Boyadel belegene Hutungsplan, in 2 Parzellen bestehend, von denen die eine auf 224 Rthlr. 10 Sgr., die andere auf 47 Rthlr. 27 Sgr. 6 Pf. abgeschätzt ist, und
- 3) der sub. Nro. 22 zu Boyadel eingetragene Rest des ehemaligen Bauerguts Nro. 22 zu Boyadel, bestehend aus 12 Morgen 134 □ Ruthen Haideland, tarirt auf 100 Rthlr., steht ein Bietungstermin auf

**den 23. Januar 1851 Vormittags um 11 Uhr**

im hiesigen Landhause an. Die Taxe und der neueste Hypothekenschein sind in der hiesigen Registratur einzusehen.

Grünberg, den 20. September 1850.

**Königl. Kreisgericht. I. Abtheilung.**

### Bekanntmachung.

Unter dem Vorbehalt, nachträglich die Genehmigung der Generalversammlung einzuholen, hat unterzeichneter Vorstand, um für die Zukunft die wider Erwarten große Zahl von Prämienzahlungen zu vermeiden, auf das Ansuchen einer großen Anzahl von Mitgliedern, den Beschluß gefaßt,

„daß von nun ab nur Personen vom vollendeten 5ten bis zum vollendeten 20ten Jahre in den Verein aufgenommen werden.“

Wir bringen diesen Beschluß hiermit zur Kenntniß der Mitglieder und hoffen zugleich den Wünschen junger Aspiranten entgegenzukommen.  
**Der Vorstand des Neustädter Ausstattungs- und Sterbekassen-Vereins.**  
für denselben Dr. Mathias.

Die ihrer anerkannt vor-  
trefflichen Eigenschaften wegen so  
beliebte

**Dr. Borchard'sche**  
aromatisch-medicinische Kräuter-Seife,  
(aus frischen Kräutern vom Jahre 1850 erzeugt)

ist für Grünberg **nur allein** vorräthig bei  
**Fr. Alex. Franke jun.**

In der Woche vom 19. zum 26. d. Mts. werden im Neustädter Ausstattungs- und Sterbekassen-Verein die Beiträge zur Ausstattungsprämie für Friedr. Wilhelm Haake in Neusalz, eingetragen sub. Nro. 1419, eingesammelt.

Der Vorstand.

### Beachtenswerth!

Wie und wo man für 8 Thaler Preussisch Courant in Besitz einer baaren Summe von ungefähr

**Zweimalhundert Tausend Thalern** gelangen kann, darüber ertheilt das unterzeichnete Commissions-Büreau **unentgeltlich** nähere Auskunft. Das Büreau wird auf desfallige, bis spätestens den 31. Januar 1851 bei ihm eingehende **frankirte** Anfragen prompte Antwort ertheilen, und erklärt hiermit ausdrücklich, daß, außer dem daran zu wendenden geringen Porto von Seiten des Anfragenden, für die vom Commissions-Büreau zu ertheilende **nähere** Auskunft **Niemand** irgend etwas zu **entrichten** hat.

Lübeck, im Dezember 1850.

**Commissions-Büreau,**

Petri-Kirchhof Nr. 308 in Lübeck.

Künftigen Dienstag den 24. d. Mts., als den heiligen Abend, werde ich nicht in meiner Bude auf dem Markt feil halten, sondern bitte meine geehrten Kunden, mich in meiner Wohnung mit recht zahlreichen Besuchen zu beehren.

**L. Zucker.**

Eine Stube, Alfove, Bodengelaß nebst Holzremise in der Grünstraße Nro. 75, ist von heute ab zu vermietthen und zum 1. Januar 1851 zu beziehen. Darauf Reflektirende wollen sich gefälligst Schützenstraße Nro. 28 melden.



Mit No. 104 schließt das vierte Quartal dieses Blattes und werden die geehrten Abonnenten ersucht, die Pränumeration auf dasselbe gefälligst erneuern zu wollen. Bestellungen auf das Grünberger Wochenblatt werden von der unterzeichneten Expedition zu dem Preise von 7 1/2 Sgr. entgegengenommen. Bei der großen Verbreitung des Blattes in allen umliegenden Städten und Dorfschaften versprechen Inserate die größte Wirksamkeit und empfehlen wir deshalb dieses Blatt auch dem inserirenden Publikum zur geneigten Beachtung.

## Die Expedition des Grünberger Wochenblattes.

### An Stelle besonderer Meldung.

Nach kurzer, schmerzloser Krankheit endete, am 20ten dieses Monats, Morgens 7 Uhr, ein sanfter Tod das theure Leben unserer guten Mutter, der Frau Friederike Auguste Loewe geb. Cossmann, im Alter von 74 Jahren.

### Die Hinterbliebenen.

#### Christkatholischer Gottesdienst.

Dienstag, den 24. Dezember, Abends 5—6 Uhr, Christnacht. Mittwoch, den 25. Dezember, Vormittags 9 Uhr, Weihnachtsfeier. Die Christnachtgesänge, sowie die Weihnachtsgesänge werden, das Exemplar 3 Pf., an den Kirchthüren zu haben sein. Die Christnachtslieder sind nicht aus dem christkathol. Gesangbuche.

Die Vorsteher der christkathol. Kirche.

Rechtes

### Klettenwurzel-Öel

à Flacon 5 Sgr. bei

C. A. Fenschky.

Eine neue Auswahl von Schlafrock- und Pelzüberzugzeugen empfiehlt

E. Sucker.

### Theater in Grünberg.

Sonntag auf vielseitiges Verlangen: Die Mucker-Polka und Doktor u. Friseur.

Montag und Dienstag bleibt die Bühne wegen Vorbereitungen geschlossen.

Mittwoch, den 25. zum 1sten Mal mit neuen Costüms: Die Rose von Avignon von Frau Charlotte Birch-Pfeiffer.

C. Schiemang.

### Oeffentlicher Dank.

Gefertigter bezeugt hiermit der Erfahrung und Wahrheit gemäß, daß die Goldberger'schen galvano-electrischen Rheumatismus-Ketten, welche ihm aus dem hiesigen Haupt-Depot des bürgerlichen Apothekers Herrn Carl Schürer von Waldheim zur Experimentirung übergeben worden sind, sich bei rheumatischen und nervösen Leiden als **vorzüglich** wirksam und heilkräftig bewiesen haben. — Bei **Amnen** und **Müttern** aber, welche diese Ketten während des Stillens zwischen den Schultern unausgesetzt getragen haben, haben sich dieselben namentlich als ein **wirkungsvolles** Mittel in so fern bewiesen, als sie durch ihre fortwährend wirkende galvano-electrische Kraft die schädlichen Einflüsse auf das Gefäß- und Nervensystem zurückgehalten haben. Gefertigter kann deshalb dieses in seiner eigenthümlich heilkräftigen Art **einzig** dastehende Mittel bei ähnlichen Fällen bestens anempfehlen.

Wien, den 5. März 1848.

(L. S.) Alois Prosper Maspi,

Doctor der Medizin und Chirurgie, Magister der Geburtshilfe, Mitglied der medizinischen Fakultät und academischer Procurator der Kaiserl. Königl. Universität zu Wien.

In Betreff der Wirkung, die ich durch Anlegung einer Goldberger'schen Rheumatismus-Kette erfahren, kann ich nur Gutes berichten.

Ich leide nämlich seit Jahren an Rheumatismus, der mich vorzüglich im Winter quälte, namentlich war die rechte Seite der Brust davon eingenommen, ich legte deshalb den Cylinder auf die schmerzhafteste Stelle und hatte die Freude, nach einigen Wochen bedeutende Linderung zu haben. Ungefähr Mitte Dezember vor. J. legte ich die

Kette um und in Folge fortwährenden Tragens, bei Tag und Nacht, habe ich einen recht leidlichen Winter gehabt. Auch bei Kopf- und Zahnschmerzen leistete die Kette gute Dienste, in diesem Falle legte ich den Cylinder an die Rückenwirbelsäule. Desgleichen brauchte meine Frau und meine zweite Tochter ein Mädchen von 14 Jahren, bei heftigen Halbschmerzen eine Goldberger'sche Rheumatismus-Kette mit vielem Erfolg. Sprechen und Schlingen geschahen mit vielen Beschwerden, doch einige Stunden nach Anlegung der quäst. Kette waren alle Schmerzen verschwunden. Der Cylinder hing bei dieser Gelegenheit auf der Brust, einmal befestigte ich ihn an der schmerzhaften Stelle des Halses und der Erfolg war wie früher günstig. Dies meine bisherigen Beobachtungen der Goldberger'schen Rheumatismus-Ketten und ich kann das Tragen derselben Allen unbedingt empfehlen, die an genannten Uebeln leiden.

Altstrunz, bei Glogau den 3. Juni 1848.  
**Neuning, Cantor.**

Astrach. **Caviar**, Elbinger **Brieken**, holländ. **Seringe**, ital. **Maronen**, neue **Feigen**, **Trauben-Rosinen**, **Mandeln** in Schalen, feinste **Baville** und **Düsseldorfer Wein-Mostrich** empfing

**C. F. Citner.**

Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehenen junger Mann, welcher eine gute Hand schreibt und sich dem **Schreibfache** widmen will, findet dauernde Beschäftigung und kann sich in der Exped. dies. Blattes melden.



Mein am Holzmarkt sub No. 92 belegendes, von mir bewohntes Haus bin ich Willens, aus freier Hand zu verkaufen und lade ich Kauflustige hierdurch ein, sich bei mir zu melden.

**N. Holzmann, Fleischhauermeister.**

Feinste

**Gewürz- und Vanillen-Chokolade** erhielt wieder und empfiehlt zu den Fabrikpreisen  
**C. Krüger.**

Frische Elbinger **Neunaugen**, Brabanter **Sardellen**, franz. **Capern** und **Düsseldorfer Mostrich** empfiehlt billigst

**C. A. Fenscky.**

Inserate zum **Donnerstagblatte** werden, der **Feiertage** wegen, bis spätestens **Dienstag Mittag 2 Uhr** erbeten.

**Die Expedition.**

Feinen **Jam.-Rumm**, **Arac de Goa** und **Batavia**, **Franzbranntwein**, **Punsch-** und **Bischoff-Essenz** und **Maraschino** empfiehlt

**C. F. Citner.**

Eine schöne **Nemise** ist auf der Seilerbahn zu vermietzen. Von wem? erfährt man in der Expedition dies. Blattes.

Frische **Mallaga Citronen**, grüne **Pommesranzen**, **Genueser Citronat** empfiehlt

**C. A. Fenscky.**

### Verloren.

Der **Finder** von 4 zu einer **Ventiltrompete** gehörigen **Bogen** erhält in der Expedition dies. Bl. eine angemessene **Belohnung**.

Eine neue **Sendung** von **Lugus-Papieren** in jedem **Format** erhielt und empfiehlt

**W. Levsjohn**  
in den drei **Bergen.**

Wein-Verkauf bei:

- W. Rothe**, Berlinerstraße, 46r Rothwein 6 sgr., Weißwein 5 sgr.
- Seiler** Brunwald 46r 5 sgr.
- August Feindt** in der Krautstraße 46r 5 sgr.
- A. Thomas** an der Rosengasse 46r 5 sgr.
- Laube**, Schweinitzerstraße, 46r 5 sgr.
- Conrad**, Breitestraße, 48r Weißwein 4 sgr.
- Müller** Leutloff 48r Rothwein 5 sgr.
- Zuchappreteur** Pietsch, Mittelgasse, 48r 5 sgr.
- Böttcher** Pülhock, Grünstraße, 48r 5 sgr.
- Samuel** Starck, Burgstraße, 48r 4 sgr.
- Schneidermstr.** Walde, Hinterg., 48r Weißw. 4 sgr.
- Wittwe** Henke auf der Burg 48r 4 sgr.
- Kammacher** Ruckas, Silberberg, 48r 4 sgr.
- Wittwe** Franke in der zweiten Walke 48r 4 sgr.
- Lochner** hinterm grünen Baum 49r 3 sgr. 4 pf.
- Hoffmann**, Breslauerstraße, 49r 3 sgr.
- Schuhmacher** Rothe, Berlinerstraße, 49r 3 sgr.
- Wilh.** Pflügner hinter der Burg 49r 3 sgr.
- Fröhlich** auf der Burg 49r 3 sgr.
- Häusler**, Hospitalstraße, 49r 2 sgr. 8 pf.
- August** Haupt in der Neustadt 50r 3 sgr.
- Martin** Fätsche bei Felsch's Mühle 50r 3 sgr.
- Sam.** Kahl in der alten Maugschtg. 50r 3 sgr.
- Wilhelm** Ebert, Mühlenbezirk, 50r 3 sgr.